

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

242 (19.10.1931)

# Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gerippten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Belegblätter 20 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Text, bei der Mitwirkung des Zeichners, bei geschäftlicher Verbindung und bei Anzeigen, die in der ersten und zweiten Nummer des Monats erscheinen, ist der Preis ermäßigt.

Unter wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Witsen, Kunst / Sozialistisches Jungbr, Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der

30 Jahre Preis monatlich 2,50 Mark o. ohne Inflation 2,20 Mark o. durch die Zeit 2,66 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Waldstraße 28 o. Januar 7020 und 7021 o. Postfach 2050 Karlsruhe, Durlach, Hauptstraße 9, D. Baden, Tagblattstraße 12; Kehl, Kehlstraße 2, Offenburg, Republikstraße 6

Nummer 242

Karlsruhe, Montag, den 19. Oktober 1931

51. Jahrgang

## Atmepause - dann Arbeit

BR. Berlin, 18. Okt. (Eigene Meldung.) Die neue Woche wird nach der Anspannung der letzten 14 Tage in die politische Entwicklung zunächst eine Pause bringen. Der Kanzler und einige andere Mitglieder des Kabinetts werden für einige Tage Berlin verlassen. Außer der personellen Neuregelung der Leitung des Siedlungswerkes sind in dieser Woche keine wesentlichen Entscheidungen zu erwarten. Am nächsten Sonntag wird das Kabinett dann wieder vollständig verammelt sein, und zwar schon mit Rücksicht auf den Besuch Grandis, dem für die deutsch-italienischen Beziehungen Bedeutung zukommt. Der italienische Außenminister fährt im Anschluß an seine Berliner Reise nach Amerika. Er wird bei seinem Berliner Aufenthalt über die Auffassung der Reichsregierung unterrichtet werden und wird auch Gelegenheit haben, sich bei uns ein unmittelbares Bild von der deutschen Lage zu machen.

Die politische Pause in dieser Woche wird auch noch dadurch bedingt, daß das innerwirtschaftliche Programm nicht eher in Angriff genommen werden kann, bis eine Klärung der englischen Regierungsverhältnisse herbeigeführt worden ist. Wenn die Wahlen in England am 27. Oktober die Konservativen den maßgebenden Einfluß auf die Regierungspolitik bringen, so müssen wir mit einer Zollpolitik in England rechnen, von der auch die deutsche Wirtschaft mitbetroffen wird. Es liegt auf der Hand, daß die Regierung sich auf diese Dinge einstellen muß.

Der Wirtschaftsrat wird also erst arbeiten können, wenn hierüber Klarheit besteht. Er wird Anfang nächster Woche zu seiner ersten großen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammenkommen. Dann werden mehrere Ausschüsse gebildet werden, die die politische Arbeit zu leisten haben.

Die große Notverordnung, die auf Grund dieser Beratungen große wirtschaftliche Fragen regeln soll, ist demnach für Anfang bis Mitte Dezember zu erwarten. In unterrichteten Kreisen erhofft man von diesen Maßnahmen wesentliche Fortschritte in der Behandlung der wirtschaftlichen Lage, zumal dann etwa gleichzeitig die außenpolitischen und weltwirtschaftlichen Fragen in die Entscheidung mit eingreifen dürften.

## Erreaktionärer Wismalch

Aus Thüringen wird berichtet: Die Haltung der Reichsstaatsfraktion der Wirtschaftspartei hat Auswirkungen auf die thüringische Landtagsfraktion ausgeübt. Ministerialrat Dr. Gerkenbauer hat seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei erklärt. Gerkenbauer nahm an der Saraburger Tagung der „nationalen“ Opposition teil und ist ausgetreten, weil das Saraburger Programm von der Wirtschaftspartei durch ihre Haltung im Reichstag abgelehnt wurde. Gerkenbauer ist auch führend an den Verhandlungen, die gegenwärtig in Thüringen zum Zweck der Wiederherstellung der Koalition mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten gepflogen werden. Die Weiterentwicklung hängt davon ab, ob eine Einigung unter den Parteien, die sich der Führung des Stahlhelm anvertraut haben, zustande kommt. Ausschlaggebend hierfür wird der heute nachmittag in Altenburg zu erwartende Beschluß der Wirtschaftspartei sein. Wie verlautet, wird dort der Austritt des Gesamtlandesverbandes Thüringen aus der Wirtschaftspartei erfolgen. Es soll eine neue Partei unter der Bezeichnung Christlich-nationale Mittelstandspartei gebildet werden.

## Bürgerordnerwahlen in Bückeburg und Stadthagen

BR. Bückeburg, 18. Okt. Die Bürgerordnerwahlen sind ziemlich ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war sowohl in Bückeburg wie auch in Stadthagen lebhaft. Die Schlusergebnisse waren wie folgt: Bückeburg: Kommunisten 173 (letzte Landtagswahl 136), Deutschnationale 612 (748), Sozialdemokraten 633 (925), Staatspartei 320 (249), Deutsche Volkspartei 420 (544), Nationalsozialisten 119 (1151); Stadthagen: Kommunisten 662 (509), Einheitsliste (Deutschnationale und Volkspartei) 499 (583), Sozialdemokraten 1991 (2449), Staatspartei 512 (411), Nationalsozialisten 1060 (1112).

## Die braven Unternehmerverbände

Die beiden großen Organisationen des deutschen Unternehmertums, die Vereinigung der Arbeitgeberverbände und der Reichsverband der Deutschen Industrie, veröffentlichten eine Erklärung, die sich mit der Neuerung des Reichsanzlers in der Reichstagsitzung vom 15. Oktober befaßt, wonach an einem erfolgreichen Zusammenarbeiten der großen Interessengruppen auf wirtschaftlichem Gebiete und auf dem des Arbeitsmarktes, von der Arbeitgeberseite her Schwierigkeiten bereitet worden seien. Die Unternehmer wollen das natürlich nicht wahr haben, d. h. in ihrer langen Erklärung drehen und winden sie sich krampfhaft, um den üblen Eindruck etwas zu verwischen, den die den Tatsachen entsprechende Neuerung des Reichsanzlers auf die gesamte Öffentlichkeit gemacht hat. Die deutsche Arbeiterschaft hat es bis zur Genüge besonders in diesen Jahren der Krise erfahren, wessen die Führung der deutschen Unternehmerverbände fähig ist, und daß die Herren vor nichts zurückschrecken, wenn sie ihrer unerlässlichen Profitgier glauben trösten zu können. Auch die allerlängste Erklärung der Unternehmerverbände ändert nichts an der Tatsache, daß die Saboteure einer wirtschaftlichen Wiederbelebung ausschließlich im Lager der deutschen Unternehmer sitzen.

## Neue Zollbestimmungen für Kraftfahrzeuge

Der Reichsminister der Finanzen hat neuerdings hinsichtlich der Zollbehandlung des beim Grenzübergang von Kraftfahrzeugen mitgeführten Mineralöls abgeänderte Bestimmungen erlassen.

# Die braune Mordpelt

### Reichskundgebung der Nazihorden Der Naziminister auf der flucht vor Nazihorden

Am Samstag und Sonntag fand in Braunschweig eine sogenannte Reichstagung der Nazihorden statt, auf der Adolf Hitler wieder einmal den nahen großen Sieg der nationalsozialistischen Idee verkündete. Braunschweig ist deshalb als Demonstrationsgebiet gewählt worden, weil man dort unter der Leitung eines Naziministers ziemlich unbehindert die schwersten Exzesse begehen konnte. Bereits in der Nacht zum Sonntag begannen die einzelnen Nazihorden, sich schwerster Uebergriffe schuldig zu machen. Im Laufe der Nacht wurden bereits 22 Personen (im Verlaufe des Sonntag insgesamt 60 Personen) in die Krankenhäuser geschafft, die als Einzelpersonen von Horden der braunen Horden überfallen wurden. Ein Arbeiter namens Fischer wurde von einem Nationalsozialisten aus Plauen im Vogtlande durch einen Herzschlag getötet. Die Nazihorden waren nicht nur Fensterzerberber ein, sie verübten auch zahlreiche Ueberfälle, indem sie von der Schwärze Gebrauch machten. Die Polizei, die in Berechnung geringer Stärke aufgeboten war, hatte einen unangenehmen schweren Stand, weil ihr oberster Vorgesetzter, eben der Naziminister Klages, sich in Konfliktsfällen schüßend vor die braunen Horden stellt. Die Polizei war genötigt, Sprengwagen und Panzerwagen einzusetzen, um wenigstens dem allerersten Treiben der organisierten hitleerischen Horden entgegenzutreten.

Sind diese hitleerischen Horden einmal losgelassen, so kennen sie in ihrer Brutalität und Zerstörungswut keine Grenzen, und sie machen auch vor niemanden halt. Das hat am Sonntag sogar der Naziminister Klages in Braunschweig selbst erfahren müssen. Als das Treiben der braunen Horden einen allzu toten Umfang annahm, mußte sich dieser kamo Naziminister dazu bequemen, einmal nachhause zu gehen. Als er bei einem Polizeioffizier sich nach dem Stande und nach der Art der Vorgänge erkundigte, wurde er und der Polizeioffizier von einer Horde hitleerischer politischer Kassekammern überfallen und bedroht, daß der Naziminister die flucht ergreifen und sich in Sicherheit bringen sollte. Die Stadt Braunschweig hat am Samstag und Sonntag einmal gründlich sich davon überzeugen können, daß in der Nazibewegung sich die übelsten Elemente zusammenfinden, die aus Deutschland auf jedem Gebiete ein Trümmerschutt und einen Scherbenhaufen machen würden, wenn sie an die Macht kämen.

Ein bißchen bekremend muß es wirken, daß der Reichsinnenminister auf die Eingabe der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften Braunschweigs, das Reichsinnenministerium möge in Braunschweig gegenüber dem schon seit Monaten andauernden Naziterror nach dem Rechten sehen, ausweichend und ablehnend geantwortet hat. Die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen gebe allein den Völkerrregierungen und der Exekutive der Länder die entsprechenden Vollmachten in die Hand. Das ist formell zwar richtig, aber nach den Erfahrungen, die speziell jetzt wieder in Braunschweig gemacht worden sind, ist unseres Erachtens das Reichsinnenministerium verpflichtet, eine Verrückung dieser durch die Notverordnung gegebenen Vollmachten dahingehend zu erzielen, daß auch gegen Völkerrregierungen eingeschritten werden kann, die in einer solchen Weise sich verhalten, wie zur Zeit die Regierung des Ländchens Braunschweig.

Wie aus einer weiteren Meldung aus Berlin hervorgeht, hat man in Berlin inoffiziell eingegriffen, indem der Reichsminister des Innern am Samstag bei der braunschweigischen Regierung wegen der einseitigen Handhabung der Gesetze gegen die republikanischen Organisationen Vorstellungen erhoben und

den Naziminister Klages auf die Gefahren seiner einseitigen Betätigung hinweisen lassen. Die Vorstellungen wurden über die braunschweigische Gesandtschaft in Berlin erhoben.

## Der Protest der Sozialdemokratie

Braunschweig, 19. Okt. (Funkdienst). Der Ortsverein Braunschweig der Sozialdemokratischen Partei hat an den Reichsminister des Innern anlässlich der neuesten Meldungen der SA in Braunschweig folgendes weitere Telegramm gerichtet:

„In Braunschweig toben Straßenkämpfe. Viele Verletzte liegen in den Krankenhäusern. Straßenkämpfe von kämpfenden Nationalsozialisten aufzuleben. Fensterzerberber ganzer Straßenzüge zertrümmert, braunschweigische Regierung kann trotz überhöhter Anstrengungen der Polizei nicht Sicherheit und Ordnung aufrecht erhalten.“

## Verbot von Fahnen

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Das Aushängen von Hakenkreuz- und Sowjetfahnen aus den Verkehrslokalen von Anhängern der Nationalsozialistischen und Kommunistischen Partei hat wiederholt Anlaß zu Zusammenstößen zwischen politischen Geanern und zu Gewalttätigkeiten und damit zur Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gegeben. Auf Grund des § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 wird verboten, Schanftätten durch das öffentliche Aushängen von Parteifahnen als Verkehrslokalen oder Sammelstätten politischer Parteien nach außen hin kenntlich zu machen.

## Vom „Arbeiterführer“ Hitler

Berlin, 19. Okt. (Funkdienst). Hitler bewohnte während seines jüngsten Berliner Aufenthaltes im Hotel Kaiserhof nicht weniger als 6 Zimmer. Außerdem waren für seine Bedienten noch zahlreiche Zimmer gemietet.

Dresden, 17. Okt. Ein mit 27 Nationalsozialisten besetzter Lastkraftwagen, der sich auf der Fahrt von Görlitz nach Braunschweig befand, verunglückte heute nacht in der Nähe von Wurzen. Der Fahrer des Wagens namens Rühlker, der das Auto steuerte, wurde getötet, vier weitere Insassen des Wagens wurden schwer, die übrigen leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus nach Wurzen gebracht.

Berlin, 17. Okt. Auf der Fahrt nach Braunschweig wurden gestern spät abends in Kaulsdorf 23 Mitglieder der NSDAP, von Beamten der politischen Partei festgenommen und dem Polizeipräsidenten Berlin zugeführt. Die Inhaftierten waren mit Lastkraftwagen aus Grünberg in Schlesien gekommen.

Heute vormittag wurden zwei weitere Lastkraftwagen in Kaulsdorf angehalten, die mit 53 Mitgliedern der NSDAP besetzt waren. Sie kamen aus Neustettin. Auch diese 53 Mann, die gleichfalls nach Braunschweig wollten, wurden dem Polizeipräsidenten zugeführt.

BR. Berlin, 17. Okt. Die 76 Nationalsozialisten sind heute vormittag wieder aus der Haft entlassen worden, da ein Verstoß gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten nicht begangen worden ist. In der Notverordnung heißt es ausdrücklich, daß politische Lastkraftwagenfahrten anmeldspflichtig sind, während es sich in diesem Falle um Autoomnibusse gehandelt hat, die nicht unter diese Anmeldepflicht fallen.

## Die deutsch-franz. Wirtschaftskommission

Die deutschen Mitglieder bestellt

Das Reichskabinett bestellte die nachstehend aufgeführten Persönlichkeiten zu Vertretern der deutschen Regierung in der gemeinsamen deutsch-französischen Wirtschaftskommission, deren Einberufung gelegentlich des Besuchs der französischen Minister in Berlin zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden war:

Ministerialdirektor Dr. Ritter, Auswärtiges Amt, Ministerialdirektor Ernst, Reichsfinanzministerium, Ministerialdirektor Boffe, Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Eißler, Reichsarbeitsministerium, Ministerialdirektor Koenigs, Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirektor Streil, Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Den Vorschlag auf deutscher Seite hat der derzeitige Leiter des Auswärtigen Amtes, Reichskanzler Dr. Brüning, übernommen und als seinen ständigen Vertreter den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, bestimmt. Zum deutschen Generalsekretär ist Ministerialdirektor Dr. Ritter bestellt worden.

Außer den aufgeführten Regierungsvertretern werden Vertreter der verschiedenen Zweige der Wirtschaft und der Arbeitnehmer als Sachverständige zur Teilnahme an den Arbeiten der Kommission geladen werden. Die Namen dieser Sachverständigen werden demnächst veröffentlicht werden.

Vom Reichskabinett wurden darauf auch die Persönlichkeiten bestimmt, die dem Herrn Reichspräsidenten als Mitglieder des in Aussicht genommenen Wirtschaftsbeirates vorgeschlagen werden

sollen. Die Liste wird alsbald nach der Bestätigung durch den Herrn Reichspräsidenten bekanntgegeben.

## Avant Leiter der französischen Sektion der deutsch-französischen Wirtschaftskommission

Paris, 18. Okt. Die offizielle Leitung der französischen Sektion der deutsch-französischen Wirtschaftskommission wird Ministerpräsident Laval selbst übernehmen, während die praktische Leitung in den Händen von Unterstaatssekretär Gignoux liegen wird. Auf diese Weise ist eine volle Gleichheit zwischen der französischen und der deutschen Sektion hergestellt.

## Beendigung des deutschen Schiffstreiks in Leningrad

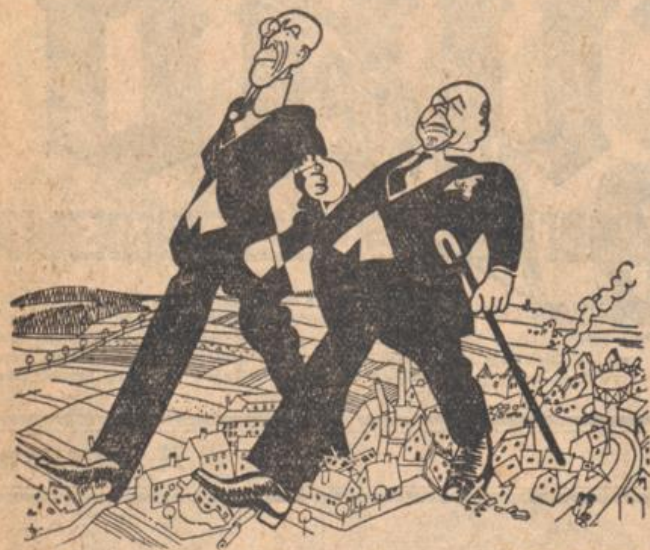
Moskau, 17. Okt. Der Streik der Seeleute auf den deutschen Schiffen in Leningrad wurde heute mittag um 12 Uhr beendet.

Leningrad, 18. Okt. Nachdem der Streik auf den im hiesigen Hafen liegenden deutschen Schiffen gestern mittag beendet wurde, sind gestern zwischen 14.40 Uhr und 17.40 Uhr vierzehn deutsche Schiffe ausgelaufen. Im Laufe der Nacht folgten zwei weitere Schiffe.

## Wird München Hochverräterisch?

Wien, 18. Okt. (Eig. Drabst.) Aus Marburg wird berichtet, daß der Heimwehr-Führer Priemer in diesen Tagen nach München reisen wird. Angeblich will er sich dort niederlassen.

### Gemütsmenschen.



„Die Großindustrie braucht eben eine neue Inflation!“  
„Aber die Sparner?“  
„Die können wieder von vorne anfangen.“

### Der Reichsbankausweis

**Die Auswirkung von Harzburg**  
Der Reichsbankausweis vom 15. Oktober zeigt bei einem gegenüber der Vorwoche annähernd unveränderten Notenumlauf von 4527 (4323) Millionen Reichsmark eine leichte Abnahme der Notendeckung auf 28,6 (30,1) Prozent, deren Hauptursache im Rückgang des Bestandes an Gold und bedienungsfähigen Devisen um 66,7 auf rund 1249 Millionen Reichsmark zu suchen ist. Zu berücksichtigen ist, daß die Pfundkrise dem Exporthandel eine Tendenz zur Abdeckung von Pfundkrediten brachte.

Die Entwicklung bei der Reichsbank ist z. T. auf eine vermehrte Notenhamsterei zurückzuführen. Nach der Tagung der Inflationfront in Bad Harzburg und der in ihren Auswirkungen durchaus inflationistischen Rede des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat eine stärkere Abhebung von Guthaben bei den Banken, Sparkassen usw. eingeleitet. Die politische Ungewißheit in der zweiten Oktoberwoche, die Aussicht, daß Deutschland eine Regierung Eugen-Berg-Hitler bekommen könnte, hat diese Abhebungen verstärkt. Das Geld ist in den Strumpf gewandert und ist somit für unsere Wirtschaft fürs erste verloren. Erst mit der Klärung der politischen Lage im Reichstag am Schluß der verflochtenen Woche ist eine Beruhigung eingetreten.

### Starke Zeichnung der Eisenbahnanleihe

**Griffverlängerung für Steueramnestie und Vermögenserklärung**  
Die Zeichnungen auf steuerfreie Reichsbahnanleihe haben sich bei den Zeichnungstellen in so außerordentlichem Maße gehäuft, daß sie nicht bewältigt werden konnten. Weiter haben zahlreiche Steuerpflichtige geltend gemacht, daß sie sich die erforderlichen Unterlagen für die Berechnung des von ihnen zu erwerbenden Betrages an Reichsbahnanleihe nicht fristgemäß beschaffen können. Aus diesen Gründen ist durch Notverordnung des Reichspräsidenten die Amnestiefrist sowie die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 (und ebenso die Frist für die Anzeige von ausländischen Familienstiftungen sowie die Frist für die Anzeige von ausländischen Beteiligungen) bis zum Ablauf des 26. Oktober 1931 verlängert worden. Schon heute kann gesagt werden, daß sowohl die Amnestie als auch die Zeichnung der Anleihe den erwarteten Erfolg gehabt hat.

### Kieleneinkommen für Direktoren

**Favag-Prozess bringt es an den Tag**  
Der Prozess gegen die Vorstandsmitglieder und Direktoren der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft (Favag), über dessen Anfang wir bereits berichteten, brachte zunächst einige weitest bemerkenswerte Enthüllungen über die Höhe jener Kapitalien, die die Direktoren unter der Bezeichnung „Gehälter und Sondervergütungen“ aus einflussreichen Geldern der bei der Gesellschaft Versicherten bezogen.  
Die Gehälter der Favag-Direktoren entsprechen wohl im allgemeinen dem üblichen Mißbrauch in Industrie und Großhandel. So erhielt der verstorbene Generaldirektor Dumke jährlich 358 000 M., Direktor Lindner 192 000 M., Weder und Schumacher erhielten je 175 000 M. Strafbar machten sich die Direktoren der Favag, indem sie sich unter dem Namen „Sondervergütungen“ gegenseitig riesige Beträge in die Tasche schoben. So nahmen sie sich von einem Aktienkauf (Röchling) 500 000 M. als „Vermittlergebühren“, wobei der Aufsichtsrat der Favag darüber im unklaren gelassen wurde, daß die „Vermittler“ die eigenen Direktoren des Unternehmens waren. Ferner erhielt einmal jeder Favag-Direktor eine Extravergütung von 25 000 M. auf fingierte Konten für ein geäußertes Geschäft der Favag. Verluste ließ man immer gern zu Lasten der Favag geben, während sich die Herren Direktoren an den Gewinnen mit riesigen Provisionen beteiligten.

### Lohnpolitik des dritten Reichs

Seneberg (Holstein), 17. Okt. (SND.) In Rattenberg befindet sich eine Art SA-Schule, die eine Belegschaft von 80 Mann hat. Die Leute werden dort ausgebildet, verpflegt und erhalten ein Taschengeld von 15 M. pro Tag. In ihrer Freizeit dürfen sie bei den Nachbarbauern der Umgegend kleine Arbeiten leisten, wofür sie pro Tag 50 M. Lohn erhalten. Offenbar ist das die Lohnpolitik des Dritten Reiches.

### Verbilligte Braunkohlenbriketts für die Winterhilfe

ENB. Köln, 17. Okt. Im Rahmen der von der Reichsregierung angeregten Maßnahmen zur Verbilligung von Brennstoffen für die Erwerbslosen hat sich auch das Rheinische Braunkohlenbrikettwerk entschlossen, rund 12,5 Millionen Zentner Braunkohlenbriketts für die Erwerbslosen, Wohlfahrtsunterstützten und andere Bedürftige zu einem um zwei Mark je Tonne verbilligten Preis zu liefern. Das Rheinische Braunkohlenbrikettwerk wird den in Frage kommenden Kommunalbehörden und Arbeitsämtern für diese Zwecke auf Unionbriketts lautende Besorgungsbefehle nach Maßgabe der Anzahl der Bedürftigen zur Verfügung stellen, die ihrerseits auf diese Scheine die verbilligten Briketts von dem örtlichen Handel beziehen können. Die Kohlenhandelsverbände haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine darüber hinausgehende Verbilligung der Kleinhandelspreise einzusetzen zu lassen.

## Edison +

New York, 18. Okt. Der bekannte amerikanische Erfinder, Thomas Alva Edison, ist heute früh 3.24 Uhr gestorben. Er hatte ein Alter von 84 Jahren und sechs Monaten erreicht.

Als Sohn eines armen Getreidehändlers wurde Thomas Alva Edison am 11. Februar 1847 in Milan im Staate Ohio geboren. In der Schule tat er nicht gut. „Der Junge ist völlig unbeachtlich“, laute der Lehrer zur Mutter. Aber die mütterliche Liebe, nahm ihn aus der Schule und unterrichtete ihn selbst.

Mit zwölf Jahren begann Edison den Markt ins Leben. Als Zeitungsjunge auf der „Grand Trunk Railroad“, der Eisenbahnlinie von Chicago nach Detroit. Täglich fuhr er mit seinem Zeitungspaket im Zug mit. Sein „Hauptquartier“ war der Gepäckwagen, wo man ihm, dem tüchtigen kleinen Jungen, eine Ecke zur freien Benutzung einräumte. Das Zeitungsgeschäft ging gut, und Edison überlegte sich: warum soll ich den Verlegern der Zeitungen, die ich an die Passagiere verkaufe, etwas zu verdienen geben, was ich mit einiger Mühe selbst einstecken könnte? Er kaufte sich eine ermittelte kleine Druckerei, installierte sie im Gepäckwagen und gab seine eigene, mit Entziffern neuer Nachrichten stets frisch bedruckte Zeitung heraus. Am amüsansten ist die Geschichte, wie Edison sich diese letzten Meldungen besorgte: er, der nun dreizehnjährige Knirps schrieb einen Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten in New York; darin bot er die Summe von 10 Dollar monatlich, falls man ihm alle Ereignisse von internationalem Interesse täglich an die Hauptstationen des Grand Trunk Railroad telegraphiere. In New York machte man sich halb tot über den Schreibbrief des „jüngsten Kollegen“, aber man nahm das Angebot an, und Edisons Zeitung konnte erscheinen.

Das Geschäft ging ausgezeichnet, der tägliche Reinerwerb betrug 60 Dollar, Edison konnte bald daran gehen, seine Lieblingsidee zu verwirklichen: er richtete sich neben der Druckerei ein kleines chemisches Laboratorium im Gepäckwagen ein. Seine Experimente gingen nicht immer glücklich aus; einmal entstand ein kleiner Brand, ein anderes Mal eine Explosion. Das war selbst für die großzügige Grand Trunk Railroad-Gesellschaft zu viel; sie warf den Jungen kurzerhand hinaus. Inzwischen ging auch die Zeitung ein: wegen der „freien Sprache“, die sie führte.

Nun lernt Edison telegraphieren. Er findet eine Stellung als Telegraphist; in kurzer Zeit erringt er sich nicht nur den Ruf eines der schnellsten und geschicktesten Beamten seiner Gesellschaft, sondern erfindet zudem noch eine Reihe von außerordentlich wichtigen Neuerungen, insbesondere auf dem Gebiete der Mehrfachtelegraphie über den Draht. Er erreichte hier den Rekord von 3100 Worten in der Minute. Diese Erfolge machen ihn sicher. In Menlo Park bei New York errichtet er eine Werkstatt für Telegraphie-Experimente. Rund zweihundert Patente, die sich ausschließlich auf telegraphische Neuerungen beziehen, werden im Lauf der Jahre von Edison angemeldet.

1877, im Alter von 30 Jahren, macht Edison eine der ganz großen Erfindungen seines Lebens — jene, die ihn mit einem Schlag zum weltberühmtesten Mann erhob: er konstruierte den Phonographen, den Vorläufer des Grammophons. Bald darauf widmet sich Edison einem neuen Problem: dem der elektrischen Glühlampe. Bis 1879 konnte man als elektrisches Licht nur die Vogenlampe. Sie war für den Hausgebrauch nicht zu verwenden. Auch die Erfindung der Deutschen Göbel war für die Massenherstellung nicht geeignet. Edison suchte das Problem auf andere Art zu lösen: er wollte einen Kohlenfaden finden, der unter der Einwirkung des elektrischen Stroms glühte, ohne zu verbrennen. Dreizehn Monate dauerte die Sucharbeit nach der Faden-Substanz. Kein wissenschaftliches Institut, kein Laboratorium konnte ihm seinen Wunsch erfüllen. Edison stellte sein ganzes Haus auf den Kopf, alle möglichen und unmöglichen Gegenstände seines Laboratoriums wurden verfortet, um die Faden-Substanz experimentell zu finden; alle seine Mitarbeiter mühten sich. In jener Zeit muß das Haus am Menlo Park den Eindruck eines Tollhauses gemacht haben; ein Dutzend Leute rastete herum und stüberte alles was nicht nie- und nagelstarr war, aus sämtlichen Ecken auf, um es schleunigst ins Feuer zu halten — Schirme, Spazierstöcke, Stroh, Holzsplitter. . . . Endlich kam der Zufall zu Hilfe: Edison entdeckte das geeignete Material im verbotenen Bombaststreifen eines alten japanischen Fächers. . . . Das war am 18. Oktober 1879. Die Kohlenfadenlampe war erfunden.

Zwanzig Jahre, bis zur Entdeckung der Metallfadenlampe, herrschte Edisons Glühlampe; heute noch findet man sie unter altem Hausrat. Auf der Weltausstellung in Paris 1881 baute Edison schon ein komplettes Elektrizitätsversorgungsnetz mit sämtlichen minimalsten Einzelheiten auf, vom Dynamo bis zur Vornelle. Emil Rathenau schreibt in seinen Erinnerungen: „Mich packte die Erfindung des berühmten Erfinders von Menlo Park. Zum ersten Mal waren hier Maschinen geschaffen, die durch ihren Aufbau diesen Namen beanspruchten durften.“ Rathenau erwirbt die Rechte für Deutschland und gründet die „Deutsche Edison-Gesellschaft für angewandte Elektrizität“, aus der wenige Jahre später die AEG wurde.

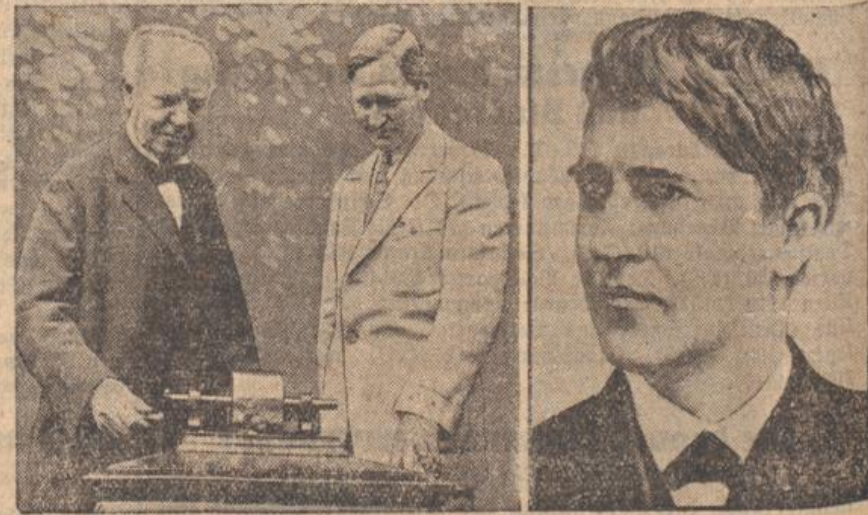
Fast an jeder Erfindung des aussehenden 19. Jahrhunderts hat Edison mitgearbeitet: am Telefon, am Kinematographen, an hundert kleinen und größeren Dingen. Insgesamt hat er mehr als 1000 Patente angemeldet.

Hohes Alter, Krankheit und Todesangst machten Edison — dies war die letzte „Sensationsnachricht“ über ihn vor seiner schweren Erkrankung — zum Spiritisten. Er hinterließ 10 000 Dollar laut Testament demjenigen, dem der Nachweis gelangen würde, daß das menschliche Bewußtsein nach dem Tode fortbauert.

Diese letzte Tat ist gewiß nicht in die Bilanz seines Lebenswerks aufzunehmen. Was von ihm bleibt, ist der ungeheure Ruf, den die moderne Technik der „Zauberer von Menlo Park“ zu verdanken hat, und ein sehr geistreiches Wort: „Erfolg besteht zu 2 Prozent aus Inspiration und zu 98 Prozent aus Arbeit.“



Thomas Alva Edison. Letzte Aufnahme des weltberühmtesten großen 84jährigen Erfinders.



### Zum Ableben des großen Erfinders Edison

Oden: Das Geburtshaus Edisons in Milano (Ohio). Oben rechts: Edisons mächtigste Erfindung, die Glühlampe, auf einer Jubiläumsbriefmarke der Vereinigten Staaten. Unten links: Edison führt seine Jugendfindung, den Phonographen, vor. Unten rechts: Ein Jugendbildnis Edisons.

### Vermittlungsvorschlag Briands im Mandschurei-Konflikt

Genf, 18. Okt. Der Völkerbundsrat wird am Montag vormittag eine öffentliche Sitzung abhalten. Wie es heißt, hat Briand einen Vermittlungsvorschlag ausgearbeitet, dem heute die übrigen Mitglieder des Rates zugestimmt haben sollen. Briand beabsichtigt, diesen Vorschlag in der Ratssitzung bekannt zu geben, wenn die beiden Parteien sich bis dahin nicht einigen sollten.

Genf, 18. Okt. (Friedensst.) Der japanische Delegierte beim Völkerbundsrat hat dem Rat am Sonntag im Auftrag seiner Regierung eine Note überreicht, die sich gegen die Einbindung der Vereinigten Staaten während des Konfliktes in der Mandchurie, am Ratssitzung Platz zu nehmen, richtet. Japan behauptet, daß das Recht, und zwar einmal aus Opportunitätsgründen vom Völkerbundsrat abzuweichen, und ferner die Frage der Einbindung an die Vereinigten Staaten, die eine sachliche Frage sei, als Prozedurfrage mit Stimmenmehrheit zu entscheiden. Schließlich sei der Rat auch nicht berechtigt, sich als Vollversammlung des Völkerbundes-Rates zu konstituieren und zugleich nur ein einziges Mitglied des Völkerbundes als Signatar des Pariser Vertrages einzuladen.

Im Auftrag des Rats hat Briand bereits auf die Note geantwortet. Er bezeichnet die Einwendungen Japans als unberechtigt. Die juristische Unterlegung der wichtigsten und interessantesten Probleme, die Japan aufwerfe, wäre gegenwärtig überflüssig.

### Keine Auflösung des bayerischen Landtages

Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages lehnte nach zweitägiger lebhafter Debatte die Anträge der Deutschnationalen und der Kommunisten auf sofortige Auflösung des bayerischen Landtages mit allen gegen 4 Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten ab. Dagegen fand ein Antrag der Bayerischen Volkspartei Annahme, die 15 Landesmandate für ungültig zu erklären.

# Matuschkas Geständnis

## Weltverbesserer und Machtgier

Der ungarische Eisenbahnattentäter Matuschka hat nach eingehendem Verhör vor der Wiener Kriminalpolizei ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Hiernach hat Matuschka außer den Attentaten von Via Torbago und Züterbog auch die beiden misglückten Attentate auf der österreichischen Westbahnstrecke bei Ansbach im Dezember 1930 und im Januar 1931 begangen.

Zur Vorgeschichte des Attentats von Züterbog laute Matuschka aus, daß er schon im April 1931 eine Reise nach Berlin unternommen habe, um dort ein Attentat auszuführen. Damals habe er sich einen Schweißapparat gekauft und bei Züterbog in einem Geschäft verkauft. Da er sich aber bei den Versuchen mit dem Schweißapparat verlegt habe, habe er ihn wieder verkauft. Er habe sich dann Ersatz verschafft, das er bei den Attentaten von Züterbog und Via Torbago verwendet habe.

Sämtliche Attentate will Matuschka allein und ohne Mittelfer begangen haben. Den angeblichen Anstifter Dr. Bergmann erklärte Matuschka als eine freie Erfindung. Er gesteht auch, daß er noch drei Attentate geplant habe, zu deren Durchführung er bereits einen Schweißapparat gekauft haben will. Diese Attentate wollte er in der Höhe von Amsterdam, weiter auf der Strecke Paris—Mailand und bei Ventimiglia in Italien begangen.

Auf die Frage nach den Motiven macht Matuschka Angaben, die sich als ein Gemisch von Weltverbesserungs- und überhöchstem

Geltungstrieb darstellen. Unter anderm erzählt er, daß er früher einmal ein Gelübnis für eine große Spende abgelegt habe, das er aber infolge seiner miffligen finanziellen Lage nicht erfüllen konnte. Als Ruhe für die Nichterfüllung habe er etwas begeben wollen, was Millionen von Menschen auftrüben würde. Er hätte seine Attentate in ganz Europa begehen wollen, damit ganz Europa von seinen Taten spreche. Interessant ist auch die Bestätigung der Polizei, daß Matuschka Weihnachten 1930 eine 191 Kilo schwere Kiste mit Heiligenfiguren nach seiner jugoslawischen Heimatstadt geschickt hat; die Figuren waren von ihm als Kirchenpenden bestimmt.

Matuschka wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen dem österreichischen Landesgericht ausgeliefert werden. Man hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß er die Angaben über die Attentate in Oesterreich deshalb gemacht hat, um in Oesterreich abgerichtet zu werden.

### Die Richtigkeit der Angaben Matuschkas

Wien, 18. Okt. Eine Ueberprüfung des Geständnisses Matuschkas hat ergeben, daß die nummernreichen Angaben über seine Täterschaft bei den Eisenbahnattentaten bei Ansbach den Tatsachen wohl entsprechen.

Wien, 18. Okt. (Kundendienst.) Der Eisenbahnverbrecher Matuschka ist am Sonntag in das Anquillionshospital des Landesgerichts überführt worden. Matuschka, der völlig zusammengebrochen ist, leidet u. a. an einer akuten Gefäßleidenkrankheit. Auch wird behauptet, daß er Paralytiker sei.

## Theorie und Praxis bei den Großagrariern

Auf der Jugenbergsparade in Stettin, dem deutschnationalen Parteitag, bekämpfte einer von Jugenbergs Helfern, es möge jeder Arbeitgeber in einem Auto fahren, wie er wolle, aber es müsse von deutschen Arbeitern hergestellt sein. Daraufhin erhielt die deutschnationale Pommerische Tagespost einen Brief, in dem es heißt:

„Am 20. v. Monats (dem Tag des deutschnationalen Parteitags) hat naturgemäß eine sehr große Zahl von Autos in der Luisenstraße gestanden. Ein Bekannter von mir hat die Autos gezählt und festgestellt, daß darunter 25 Prozent ausländische Wagen waren und daß fast sämtliche ausländische Wagen Nummern getragen haben, die die händlichen Bezirke betreffen. Vielleicht besteht die Möglichkeit durch die Partei oder den Landbund darauf hinzuwirken, daß gerade die Landbevölkerung in dem Besitze von Inlandswagen begünstigt werden muß.“

Da halten die Großagrariere schon Neben über den Schutz der deutschen Arbeit — Deutsche, heißt dem deutschen Landwirt — und dann kaufen sie ausländische Wagen und natürlich die teuersten. Aber wie ist uns denn? Wir hören dauernd Klagen über die Not dieser „Landbevölkerung“, lies der Großagrariere. Sollte nicht die Not von den teuren ausländischen Autos herkommen? Oder kommen vielleicht die teuren ausländischen Autos von der Not her, will sagen, von der Diktatur?

## Die Schwierigkeiten des württembergischen Landstheaters

### Eine Sondernotverordnung

Der Finanzausschuß des württembergischen Landtags stimmte mit Mehrheit einem Vorschlag der Regierung zu, die Ausgaben für das württembergische Landstheater schrittweise um 600 000 M. zu senken, wovon 537 000 M. auf die Bezüge des Personals, der Rest auf sachliche und vermischte Ausgaben entfallen. Die Durchführung dieses Planes soll auf dem Wege einer Sondernotverordnung erfolgen, die das Kultusministerium im Benehmen mit dem Finanzministerium ermächtigt für die Befestigung der Gehälter neue Richtlinien und Befolungsordnungen aufzustellen. Mit der gleichen Mehrheit wurde ein Antrag des Reichstages, Abgeordneter Körner (Wd.) angenommen, in Verbindung mit der Stadt Stuttgart über eine andere Verteilung bei der Deckung des Zuschusses einzutreten. Bis jetzt trägt die Stadt 40 Prozent des Abmangels während Abgeordneter Körner ihr 50 Prozent aufbringen will. Einmündige Annahme fand schließlich ein Antrag Demmann (S.), der auch von anderen Parteien mitunterzeichnet worden war, und der die Regierung ersucht, bei den in Aussicht genommenen Kürzungen an Gehältern und Pächtern des Theaterpersonals eine angemessene Mindestgrenze freizulassen und bei den Kürzungen die Einkommenshöhe zu berücksichtigen.

## Freistaat Baden

### Jubiläumstagung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger

Baden-Baden, 18. Okt. Im Rahmen der 25. Jahrestagung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger fand heute vormittag im Rathausaal eine Festkundgebung statt, die aus allen Teilen des Landes Baden und auch von außerhalb außerordentlich stark besucht war. Der Vorsitzende der badischen Zeitungsverlegerorganisation, Stadtrat Köhlin (Baden-Baden), betonte, daß zwar die Zeit augenblicklich nicht dazu angetan sei, rauschende Feste zu feiern, daß aber die Draufsicht der badischen Zeitungsverleger berechtigt sei, am heutigen Tage mit Stolz auf die erfreuliche aufstrebende Entwicklung in den 25 Jahren ihres Bestehens zurückzublicken. Köhlin schloß mit der Versicherung, daß sich die Presse in Südwestdeutschland auch weiterhin ihrer hohen Verantwortung für Volk und Vaterland bewußt bleiben würde.

Der Rektor der Heidelberger Universität überbrachte die Grüße und Wünsche der Heidelberger Professorenschaft und ermahnte die Presse, alles daran zu setzen, um der deutschen Wissenschaft in der gegenwärtigen schweren Krise nicht den Boden zu entziehen, den sie für ein ungeschmälertes Weiterbestehen benötigt.

## Vorübergehendes Ansteigen der Schülerzahl in den Volksschulen

Am 1. Mai d. M. wurden im Lande Baden rund 302 000 Volksschüler gezählt. Nach einer im Unterrichtsministerium angefertigten Berechnung werden wir am 1. Mai 1933 etwa 324 000 Volksschüler haben, während dem Jahre 1938 ab die Schülerzahl wieder auf 285 000 bis 290 000 zurückgehen wird. Dieses vorübergehende Ansteigen der Schülerzahl erfordert vorübergehend neue Lehrkräfte. Nach den bisherigen Bestimmungen des Schulgesetzes müßten diese neuen Stellen als Hauptlehrstellen errichtet werden und würden dadurch eine dauernde Einrichtung. Um dies zu vermeiden, wurde bestimmt, daß nur Lehrstellen in Frage kommen.

## Aus aller Welt

### Die Wertfächer im Auto

Berlin, 19. Okt. (Kundendienst.) In der Nacht zum Sonntag wurde im Zentrum Berlins ein Auto gestohlen. Das Wertfach im Wertfachtrage von rund 50 000 Reichsmark enthielt. So zwölft große Perleperle, dreizehn Perleperle, zwei große und drei kleine Delgemälde, eine Holländer aus dem 17. Jahrhundert, und vier Koffer mit Wäsche aller Art.

### Entsetzliche Bluttat

NR. Neuburg (Bayern), 18. Okt. Eine entsetzliche Bluttat wird aus Ludwigsmoos bei Neuburg gemeldet. Hier hat heute vormittag der Landwirt Michael Broß seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von 1, 1½ und 5 Jahren mit einem Beil erschlagen. Dann ging der Mörder auf den Heuboden und erhängte sich dort. Die Erschlagenen sind scharflich ausgerichtet. Einem Kind wurde der Kopf gespalten. Ueber die Ursache ist näheres noch nicht bekannt, doch steht fest, daß Unstimmigkeiten in der Familie an der Tagesordnung waren. Die Eltern und die Schwägerin des Broß, die in demselben Hause wohnen, haben von der schweren Bluttat nichts gemerkt.

### Selbstmord eines Darmstädter Bankdirektors

NR. Darmstadt, 18. Okt. Der kürzlich seines Amtes enthobene Direktor der in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Darmstädter Volksbank, Bankier Weiler, hat am Samstag nachmittag seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem Weiler bereits am Tage des Schaltereschlusses der Darmstädter Volksbank einen mißglückten Selbstmordversuch unternommen hatte, fanden ihn am Samstag nachmittag Saaziergänger auf dem Dagsberg in einem Gehölz erhängt auf. Weiler hatte sich außerdem die Pulsadern geöffnet. Als die Morbalkommission am Tatort erschien, war die Leichentatze bereits eingetreten.

### Leffer Urn gestorben

Berlin, 18. Okt. Der bekannte Berliner Maler Leffer Urn ist, wie der Montag meldet, in seiner Atelierwohnung am Nollendorfplatz gestorben. Leffer Urn, der Ehrenmitglied der Berliner Sektion war, stand kurz vor der Vollendung seines 70. Lebensjahres.

### Wiener Geldbriefträger niedergeschossen

Wien, 17. Okt. Der Geldbriefträger Rudolf Lindauer wurde, als er das Postamt im 15. Bezirk zum Bestellen verlassen hatte, plötzlich von zwei jungen Burischen überfallen, von denen einer Schüsse abgab. Lindauer wurde von mehreren Kugeln getroffen und laut zusammen. Die Burischen ergriffen die Flucht. Es entwickelte sich eine wilde Verfolgung, an der Polizeibeamte und Postlauten teilnahmen. Einer der Räuber wurde ergriffen. Der zweite schoß sich, als er keinen Ausweg sah, in den Kopf und verletzte sich lebensgefährlich.

### Lotterieschwindel

Eine Schwindelbande, von der zunächst zwei Mitglieder festgenommen werden konnten, ist in Berlin auf ziemlich raffinierter Weise in den Besitz mehrerer großer Lotteriegewinne, u. a. auch eines Hunderttausend-Mark-Gewinnes gekommen. Mitglieder der Bande mochten sich die Geflorenheit zahlreicher Lotterielotteriereue zu nütze, zum Verkauf lebende Vögel ins Schaufenster zu hängen. Wurde im Verlaufe der Ziehung, der jedermann betreten kann, auf eins der ausgehängten Vögel ein Gewinn gezogen, so führten nicht ein Mitglied der Bande zu dem Kollektor, der über das Los verfügte, und erwarb es. Technisch war dieser Betrug insofern möglich, als die Kollektoren erst nach vollendeter Tagesziehung durch Schnellisten vom dem jeweiligen Ziehungsergebnis in Kenntnis gesetzt wurden. Die Kriminalpolizei ließ auf dem Standpunkt, daß Betrug vorliegt, da die Grundlage des Lotteriewesens der Zufall sei; der Zufall sei aber hier in betrügerischer Absicht ausgeschaltet worden.

### Der Sklarek-Prozess

Es ist für die Große Strafkammer beim Amtsgericht Berlin-Mitte außergewöhnlich schwer, Klarheit über den gewaltigen Komplex der Geschäfte der Brüder Sklarek mit der Stadt Berlin zu schaffen. Der altjüdische Vertreter der Stadt Berlin war in dieser Angelegenheit der bis jetzt sehr schwer belastete Herr Kieburg, der Direktor der RWG und VWG. Herr Kieburg ist aber gestorben. Und auf der Seite der Sklareks sind es nicht so sehr die Angeklagten Willi und Leo Sklarek gewesen, die das Geschäftliche regelten und die Verträge abschlossen, sondern hierfür war — wenigstens nach den bisherigen Aussagen — Max Sklarek zuständig; Max Sklarek, mit dem sich die Brüder schlecht fanden, sogar schlügen und der ohne sie zu fragen, ein Nachschloß für 300 000 M. kaufte. Der Angeklagte Max Sklarek liegt jedoch im Sterben.

Nach wie vor stehen Leo und Willi Sklarek auf dem Standpunkt, daß die Anklageschrift in allen wesentlichen Punkten unrichtig ist. Ebenso wird von den anderen mitangeklagten Beamten oder in Beamtenangehörigkeit tätigen Magistratsmitglidern der Vorwurf der Befolgung zurückgewiesen. Daß es bei den fälschlichen Geschäften RWG und VWG zu enormen Verlusten gekommen ist, erklären sämtliche Angeklagte mehr oder minder beifällig mit den — heute hauptsächlich nur sehr schwer zu beweisenden — betrügerischen Manipulationen des verstorbenen Direktors Kieburg. Die angeklagten fälschlichen Funktionäre ergänzen hierzu noch, daß sie sehr lange Zeit zu Kieburg das vollste Vertrauen besaßen hätten. Vor allem fehlte ihnen aber die notwendigen kaufmännischen Kenntnisse, die zur Kontrolle von Unternehmen mit 17 Millionen Mark Jahresumsatz, wie es RWG und VWG, gewesen sind, notwendig sind. Herr Gaebel, der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrats der RWG, liefert hierfür vor Gericht klassische Beweise. Er gibt zu, daß ihm der (gleichfalls verstorbenen) Magistratsrat Schallbach bei Amtübernahme erit die Bedeutung der einzelnen kaufmännischen Ausdrücke erklärt habe.



# Das Geheimnis der ersten Hand

In den letzten 14 Tagen las man Anzeigen in hunderten deutscher Zeitungen mit Texten: „Aus erster Hand“. Mit einem Schlage war dieser Begriff populär geworden. Und nun wollten Alle auf einmal „Aus erster Hand“-Geschäfte sein. Aber wir nehmen für uns diesen populären Begriff als Urheber in Anspruch: denn

das Zeichen „aus 1. Hand“ ist unser Zeichen, uns gesetzlich geschützt!

„Aus 1. Hand“ ist das Wahrzeichen für den Verkauf unserer Stoffe, direkt von der Fabrik zum Einzelkunden.

Dieses Kennwort kündigt unsere Leistung, denn unsere 12 Fabriken beliefern direkt —

ohne Zwischenhandel, ohne Zwischengewinn —

durch bisher 26 fabrikeigene Verkaufsstellen die deutsche Verbraucherschaft.

Stets gute Ware • Stets gleichmäßig billige Preise • Stets unbeschränkte Mengenabgabe • Das ist das Geheimnis des Erfolges „aus 1. Hand!“



VEREINIGTE TEXTILWERKE WAGNER & MORAS A.-G.

VERKAUFSTELLE IN KARLSRUHE

Kaiserstr. 205



**AD 6 B., Ortsauschuss Karlsruhe, Durlach Erlingen**

Montag, 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus Delegiertenversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Berechnung vom 2. Quartal, 3. Berichtsetzung von der Bezirkskommission, 4. Vollständiges Erscheinen der Delegierten wird erwartet.

(-) 80. Geburtstag. Am heutigen 19. Oktober kann hier Herr Amtsdiener **Abraham Waldenmeier** seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische begehen.

**Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte**

Wetterausichten für Dienstag, 20. Oktober: Fortdauer des heiteren und störenden Herbstwetters. In Niederungen Morgennebel, im Hochschwarzwald mild und sonnig.

**Wasserstand des Rheins**

Basel 09, Balzshut 212, Schutterinsel 66, Rehl 216, Maxau 380, Mannheim 254, Caub 166 Zim.



**Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe**

**Sozialdem. Frauenaktion**

Unsere nächste Versammlung findet am Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr in der Gambinushalle statt. Gen. Landtagsabg. **Ernst Spricht** über „Entwicklung und Entwicklung der Sozialdem. Partei“. Der Vortrag behandelt gerade heute unser Interesse, weil die Kenntnis der Geschichte unserer Bewegung es uns erleichtert, zu den gegenwärtigen Vorgängen Stellung zu nehmen. Wir bitten daher die Genossinnen, Genossen und Volksfreunde und die Jugend um zahlreiches Besuch.



**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Vortrags: Dienstag abend 8 Uhr Volkshaus.

**Aus der Stadt Durlach**

**Parteierversammlung**

In der starkbesetzten Versammlung am letzten Samstag hielt Genosse **Rebatter Lohmann** in Vorzweim einen rhetorisch und wissenschaftlich formvollendeten Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftskrise und ihre Ursachen, die gegenwärtigen politischen Zustände in Deutschland, dabei namentlich die hiesigen Vorgänge der Reichstagsperiode und die tatsächliche Haltung der Fraktion zum Kabinett Brüning behandelt, um schließlich auf die jüngsten innerparteilichen Vorgänge, die Spaltungsbestrebungen Rosenfelds und Sendewitz einzugehen. Er schloß seine mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten vorzüglichen Ausführungen mit der Feststellung, daß angesichts der politischen und wirtschaftlichen Zustände der Arbeiterklasse darstelle. Wenn man auch wünschen müßte, daß die Kritik mancher Parteimitglieder an den Spaltungen politischen Zustände in Deutschland, dabei namentlich die hiesigen Vorgänge der Reichstagsperiode und die tatsächliche Haltung der Fraktion zum Kabinett Brüning behandelt, um schließlich auf die jüngsten innerparteilichen Vorgänge, die Spaltungsbestrebungen Rosenfelds und Sendewitz einzugehen. Er schloß seine mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten vorzüglichen Ausführungen mit der Feststellung, daß angesichts der politischen und wirtschaftlichen Zustände der Arbeiterklasse darstelle.

Die **Ausprache**, an welcher sich die Genossen **Fassl, Jäger, Storch jun., Mohr, Kleber, Schumacher** und **Beck** beteiligten, zog sich lange hin, so daß Gen. **Lohmann** sich vordrängte, um noch nach Hause zu kommen, in einem kurzen Schlusswort auf das bisher in der Diskussion Gelegte antwortend, verabschieden mußte, bevor die beiden letzten Redner zum Wort kamen. Während die Diskussionen über die Haltung der Reichstagsfraktion durchweg als zwangsläufig geachtet beurteilt, war der größere Teil derselben mit dem Vorgehen von Parteivorstand und Spaltem nicht einverstanden, man war der Auffassung, daß bei einigermaßen gutem Willen auf beiden Seiten, der Ausschluß hätte vermieden werden können. Nachbelehender von Gen. **Fassl** eingebrachter **Entwurf** fand gegen eine starke Minderheit Annahme. Die **Disziplin** Durlach der Sozialdemokratischen Partei mißbilligt den Beschluß des Parteiaussschusses (gegen die Parteispaltung) und veranlaßt, denselben wieder zurückzunehmen zu machen. Kann er das nicht tun, oder will er nicht, dann soll er zurücktreten.

Eine weitere, von Gen. **Seibel** eingebrachte **Entscheidung**: Die **Soz. Partei Durlach** sieht in der Einheit und Geschlossenheit der Arbeiterklasse die beste Grundlage zur Überwindung des Faschismus. Sie bedauert die Parteispaltung und verurteilt alle Beschlüsse und Maßnahmen, die zu dieser Spaltung führten. — Der Beschluß des Parteiaussschusses, wonach die Mitgliedschaft in der Friedensgesellschaft unvereinbar ist mit der Parteimitgliedschaft, hält die Versammlung nicht für stichhaltig. Sie erwartet, daß Meinungsfreiheit in Wort und Schrift in der Soz. Partei gewährleistet ist, soweit dadurch die Interessen nicht gefährdet werden, fand Ablehnung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat in Verbindung des Gen. **Fassl** der zweite Vorsitzende Gen. **Seibel** das Andenken von drei in der letzten Zeit verstorbenen Genossen in üblicher Weise.

**Sozialdemokratische Partei.** Heute abend 8 Uhr findet im Heim der S.M. in der Pfaffenstraße die Fortsetzung der **Arbeitsgemeinschaft** statt. Die Leitung hat wie bisher die Genossin **Stark, Karlsruhe**. Alle Genossinnen und Genossen sind hierzu herzlichst eingeladen.

**Schweinemarkt am 17. Okt.** Der Markt war befahren mit 88 Leberfleischschweinen, 107 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 48 bzw. 117. Preis per Paar 28—34 M bzw. 10—20 M.

**Partei-Nachrichten**

**Blantenloch.** Die am Freitag abend stattgefundene Versammlung unserer Partei hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Genosse **Lohmann** bearbeitete die Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Parteifretariat den Genossen **Schwarz** hierbei überfordert hatte, um sein aufklärendes Referat über die politische Situation zu geben. Das Referat wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegen genommen und nur mit wenigen Ausnahmen gut geheißen. Der Vorsitzende dankte dem Referenten für seine klaren und verständlichen Ausführungen und wies besonders darauf hin, daß man mit neuen Kräften im Interesse der Partei sowohl wie der Parteipresse weiterarbeiten werden müsse, um gerüstet zu sein auf den Zeitpunkt, der nicht ausbleiben wird, wo der Tag der Abrechnung da sein werde. Unser Ziel kann nur mit einer einigen, geschlossenen Arbeiterklasse erreicht werden.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe**

**Todesfälle und Beerdigungen.** 18. Okt.: Frieda Rimm, Hilfsarbeiterin, ledig, alt 24 Jahre (Gräfinnen). Friedrich Hohlbepp, Beiermairer a. D., Witmer, alt 79 Jahre. Beerdigung am 19. Oktober, 15 Uhr. Gustav Keller, Fader, Ehemann, alt 63 Jahre. Beerdigung am 20. Okt., 12 Uhr.

**Kleine bad. Chronik**

**Familien-drama**

**Wiesloch, 19. Okt.** In dem **Rezit** **Wiesloch** brachte der **Landwirt Philipp Goldschmidt**, der mit seiner Frau seit längerer Zeit wegen Vermögensangelegenheiten in Unfrieden lebte, wieder mit einem **Zeit** mehrere Schläge auf den Kopf bei. Dann erkannte sich **Goldschmidt** in der **Schnecke**. Die Frau wurde mit schweren Verletzungen ins **Heidelberger Krankenhaus** gebracht.

**Seltener Tod eines Dienstmädchens**

**Wiesloch (Amt Heidelberg), 17. Okt.** Bei dem Schützenfest in Oberhof am vergangenen Sonntag forderte der **Dienstmädchen Albert Eicher** in angedeuteter Stimmung den **Schläger** der **Trommel** auf, ihm während des Spiels abwechselungsweise auf die Stirne zu schlagen. Der **Spielmann** kam dieser eigenartigen Aufforderung nach, ließ aber sofort davon ab, als dem **Traktierten** die **Augenlider** schwellen. Eicher betrat sich dann **beraht**, daß man ihn **spät** in der Nacht in die **Schnecke** seines **Dienstherren** schleppte und ihn dort auf das **Stroh** bettete. Am nächsten Morgen wurde er auf seinem Lager tot aufgefunden. Durch eine **Sektion** der **Leiche** in der **Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch** soll festgestellt werden, ob der **Trommelschläger**, der **Alkohol** über eine andere Ursache, etwa die **Gabe** des **vergiftenden** **Heues**, den **Tod** herbeigeführt haben.

**Großfeuer**

**Wiesloch, 19. Okt.** Gestern morgen gegen 1/9 Uhr brach auf bisher unauflösbare Weise in der **neuerbauten Fabrik** der **Gebr. Volt Feuer** aus, das innerhalb kurzer Zeit die **ganze Fabrik** bis auf die **Umfassungsmauern** in **Schutt** und **Asche** legte. Der **Geschädigte** wird auf **200 000 M** geschätzt. Auch der **Geschädigte** ist groß. Die **Geschädigten** sind **verloren**. Am **Brand** waren auch die **Mosbacher Motorfabrik** und die **Neuenkircher Feuerweh** erschienen.

**Tödlischer Sturz**

**Bruchsal, 17. Okt.** Auf noch unerklärliche Weise ist der 24jährige **Elektrotechniker Anton Bachmann** in der **elterlichen Wohnung** vom **Gang** des **zweiten Stockwerkes** über die **Balkone** in den **Hof** gestürzt. Er erlitt einen **Schädelbruch**, der bald darauf den **Tod** zur Folge hatte.

**Verkehrsunfälle**

**Gundelfingen bei Freiburg, 17. Okt.** Heute nachmittags ereignete sich im **Ortsbereich** **Gundelfingen** zwei **Verkehrsunfälle**. Ein aus **Richtung Freiburg** kommender **Radfahrer** wollte einem **Wagen** mit **Anhänger** die **Bahn** frei geben und fuhr dabei auf den **Geweg**. Das **Rad** rutschte auf dem **Ries**, **schlug** um, der **Radfahrer** wurde auf die **Straße** geschleudert und vom **Anhänger** des **Wagens** überfahren. Er erlitt **schwere innere Verletzungen**, die er **kurze Zeit** darauf **verstarb**. Der **Verunglückte** konnte bis jetzt noch nicht **identifiziert** werden, da bei der **Leiche** keine **Papiere** vorgefunden wurden. — In den **Nachmittagsstunden** wollte ein **Motorradfahrer**, der auf dem **Sozialist** eine **weitere Person** mit sich führte, dem **Straßenrand** ausweichen, **verlor** dabei die **Hericht** über sein **Rad** und **stürzte**. Der **Motorradfahrer** kam mit **Schürfwunden** davon, während sein **Witfahrer** mit einem **Knieverbruch** und **anderen schweren Verletzungen** in die **chirurgische Klinik** nach **Freiburg** eingeliefert werden mußte.

**Beim Selbstmordversuch gerettet**

**Breisach, 17. Okt.** Ein 18 Jahre altes **Mädchen** sprang von der **Eisenbahnbrücke** in den **Rhein**, um sich das **Leben** zu nehmen. Der **Arbeiter** **Ernst** rettete das **Mädchen** aus den **Fluten**, das seinen **Wetter** mit **bitteren Worten** überprüfte. Das **Mädchen** wurde ins **Krankenhaus** **Breisach** gebracht. **Furcht** vor **Kreislauf** soll das **Motiv** zum **Selbstmord** gewesen sein.

**Zigeunerchlacht**

**Lörrach, 19. Okt.** Bei **Grenzach** fand gestern zwischen zwei **Zigeunerbanden** eine **Schlacht** wegen einer **angeblich gestohlenen Geige** statt. **Innerhalb zehn Minuten** wurden **etwa 20 Schüsse** gewechselt. Ein **Zigeuner** blieb **tot** am **Platz**, zwei andere **schwer verletzt**.

**Verhaftung eines Provisoren.** **Badische** und **württembergische** Sicherheitsstellen haben gegenwärtig nach dem am 19. November 1902 in **Krumbach** geborenen **Reisenden Max Mayer**, der **Verbreitete** verübt. In **letzter Zeit** machte er die **füßeligen Rheinstraße** unsicher. **Mayer** ist **nach** im **Besitz** des **Werbematerials** einer **Sauerei** **Firma** **pharmazeutischer** **Erzeugnisse**, in deren **Diensten** er **jedoch** nicht mehr **steht**. Er **nimmt** **Bestellungen** entgegen und **läßt** sich dabei **Auszahlungen** in **Höhe** von **50 Pros.** geben. Es **schweben** gegen ihn **bei** **zahlreichen** **Behörden** **Vertragsansagen**. Seine **Festnahme** ist **nach** nicht **gelungen**.

**Gefaschtes Wilderer.** Auf der **Gemeinde** **Antlingen** hat der **Jagdaußere** **Albert Wollensack** in dieser **Woche** innerhalb **zwei Tagen** **vier Wilderer** **dingest** gemacht. **Zwei** dieser **Jagdfreoler** **tragen** **Gewehre**, die mit **Schalldämpfer** **versehen** waren. Die **beiden** **anderen** **konnten** **kein** **Reisieren** **gestellter** **Schlingen** **errappt** werden. **Zum** **Teil** **handelte** **es** **sich** **um** **mehrfach** **vorbestrafte** **Jagddiebe**. **Durch** **die** **Unfähigkeit** **dieser** **pflichtbewußten** **Jagdschutzbeamten** **W.** **konnten** **ihnen** **mehrere** **Jagdfreoler** **gefaßt** **werden**, die **heute** **ja** **in** **erschreckender** **Anzahl** **ihre** **Unwesen** **treiben**. **Es** **ist** **daher** **nicht** **zu** **verwundern**, **wenn** **bei** **den** **letzten** **Jagdversteigerungen** **keine** **Posten** **mehr** **erstellt** **werden**.

**Ein einträgliches Verur**

Wir berichteten kürzlich über den Verlauf zweier **Beleidigungsprozesse**, die unter **Redakteur Hermann Winter** in **Bretten** zu **bedenken** hatte, weil **zwei Nationalsozialisten**, der **soz. Bezirkspropagandaleiter** **Willy Heberle** und der **gemeine Bezirks-S.M.-Führer** **Karl Müller**, sich **durch** **Kritik** im **Volksfreund** **beleidigt** **hielten**. Den **merkwürdigen** **Gang** dieses **Prozesses** haben wir **einmal** **geklärt**. **Redakteur Winter** wurde **wegen** **Beleidigung** **des** **Herle** **zu** **30 M** **Geldstrafe** und **wegen** **Beleidigung** **des** **Müller** **zu** **15 M** **Geldstrafe** **verurteilt**, **außerdem** **zu** **den** **Kosten**, die **Urteile** **werden** **auf** **Kosten** **des** **Beklagten** **Winter** **im** **Volksfreund** **und** **in** **einem** **Brettener** **Blatt** **veröffentlicht**. **Ein** **Bezirkspropagandaleiter** **und** **ein** **früherer** **S.M.-Führer** **sind** **hals** **bedeutende** **Verurteilungen**. **So** **bedeutend** **logar**, **daß** **eine** **hohe** **Staatsbehörde** **ihnen** **das** **Urrecht** **bewilligt**, **wenn** **sie** **nicht** **selbst** **das** **nötige** **Kleinod** **haben**, **um** **ihre** **angegriffene** **Ehren** **reparieren** **zu** **lassen**. **Haben** **wir** **mal** **das** **dritte** **Reich**, **wird** **sicher** **jede** **Beleidigung** **eines** **Reichsmitglieds** **von** **Staats** **wegen** **verfolgt** **und** **der** **Täter** **in** **„Offizialbehandlung“** **genommen**.

Der **erste** **Teil** **des** **Prozesses** **ist** **also** **durch** **die** **Verhandlung** **vor** **dem** **Amtsgericht** **glücklich** **überstanden**. **Der** **zweite** **Teil** **sind** **die** **verschiedenen** **Kostenrechnungen**, die **uns** **einige** **Tage** **lang** **auf** **den** **Redaktionsstisch** **lagen**. **Die** **Zustelle** **Bretten** **ließ** **uns** **durch** **den** **Gerichtssollhaber** **zwei** **Rechnungen** **vorlegen** **30 M + 5,15 M** **in** **Sachen** **Herle**, **15 M + 5,15 M** **in** **Sachen** **Müller**, **insgesamt** **55,30 M**, **zahlbar** **bis** **langstens** **20. Oktober**. **Dann** **erreichte** **uns** **ein** **„Vorläufiges** **Rechnungsprotokoll“**, **in** **dem** **uns** **mitgeteilt** **wurde**, **daß** **wir** **an** **den** **Angenieur** **Karl Müller** **in** **Bretten** **nichts** **sahen** **dürfen**, **da** **ein** **Rechtsanwalt** **in** **Karlsruhe** **eine** **Forderung** **an** **Müller** **hatte**. **Was** **wir** **mit** **diesem** **Verbot** **anfangen** **sollen**, **wissen** **wir** **nicht**, **da** **wir** **durchaus** **nicht** **die** **Absicht** **haben**, **an** **den** **Müller** **etwas** **zu** **sahen**. **Eine** **weitere** **Beleuchtung** **des** **Prozesses** **sind** **dann** **die** **Interessentrechnungen** **für** **die** **Veröffentlichungen** **der** **Urteile**. **Deren** **Höhe** **kennen** **wir** **nach** **nicht**.

Das größte Geschäft bei der **Geschichte** machte aber der **Herr** **Verteidiger** **der** **beiden** **Kläger**, **Herr** **Rechtsanwalt** **Schmidt-Bretten**. **Vom** **Amtsgericht** **Bretten** **erhielten** **wir** **folgende** **zwei** **gleichlautende** **Schreiben**, die **Herr** **Verteidiger** **Schmidt** **an** **das** **Gericht** **gerichtet** **hatte** **und** **deren** **Richtigkeit** **vom** **Gericht** **bestätigt** **wurde**:  
In obiger Sache beantrage ich die von dem **Beklagten** **an** **den** **Privatkläger** **zu** **erstattenden** **Kosten** **wie** **folgt** **festzusetzen**:

- 1. Gebühr § 67 20,— RM.
- 2. Gebühr § 63 40,— RM.
- 3. Gebühr § 65 10,— RM.
- 4. Portoauslagen und Umstempel 1,— RM.
- 5. Kostengebühr 1,80 RM.

Etwaige ansehnliche Gerichtskosten bitte ich beizufügen und die mir zu erteilende Ausfertigung des Kostenfestsetzungsbeschlusses mit der Zustellungs- und Vollstreckungsklausel zu versehen.

**Der Rechtsanwalt:**

ges. Schmidt.

Das eine Schreiben betraf die **Klage** **gegen** **Winter**, das andere gleichlautende Schreiben die **Klage** **gegen** **Müller** **gegen** **Winter**. **Summa** **summarum** **bringen** **also** **die** **beiden** **Beleidigungsprozesse** **dem** **Rechtsanwalt** **Schmidt-Bretten** **eine** **Einnahme** **von** **145,60 M** — **Ein** **hundert** **fünf** **und** **vierzig** **Mark** **60 Pf.** —. **Was** **die** **verschiedenen** **Gebühren** **paragrafen**, § 67, § 63, § 65, **bedeuten**, **wissen** **wir** **nicht**, **interessiert** **uns** **auch** **nicht**. **Es** **wird** **schon** **so** **seine** **Richtigkeit** **haben**. **Auch** **auf** **Notbeterrechnungen** **ist** **vieles** **nicht** **verständlich**. **Da** **uns** **Herr** **Rechtsanwalt** **Schmidt-Bretten** **als** **gelehrter** **Mann** **bekannt** **ist**, **dürfen** **wir** **wohl** **annehmen**, **daß** **ihm** **die** **Bearbeitung** **der** **Beleidigungsgeschichte** **Herle-Müller** **nicht** **allzu** **große** **juristische** **Arbeit** **verursacht** **hat**. **Wir** **wollen** **mal** **eine** **Arbeitszeit** **von** **im** **ganzen** **3 Stunden** **für** **ausreichend** **halten**, **wenn** **nach** **2 Stunden** **Verhandlung** **vor** **dem** **Gericht** **kommen**, **im** **Ganzen** **dürfte** **also** **Herr** **Schmidt** **5 Stunden** **seiner** **rechtsanwaltlichen** **Betätigung** **in** **der** **Sache** **verwenden** **haben**. **Er** **erhält** **hierfür** **145,60 M**, **geteilt** **durch** **5**, **macht** **einen** **Stundenlohn** **von** **29,12 M**. **Kein** **deutscher** **Arbeiter**, **kein** **Angestellter**, **unterer**, **mittlerer** **und** **wohl** **nicht** **die** **meisten** **hohen** **Beamten** **dürfen** **sich** **solcher** **Verdienste** **erfreuen**. **Der** **Beitrag** **des** **Herrn** **Schmidt-Bretten** **kam** **also** **als** **ein** **recht** **einträglicher** **Beitrag** **bezeichnet** **werden**. **Quod** **erat** **demonstrandum**: **was** **zu** **beweisen** **war**. h. w.

**Gewerkschaftliches**

Die **Lohnverhandlungen** **bei** **der** **Reichsbahn** **beginnen** **am** **heutigen** **Montag**, **die** **bei** **der** **Reichsbahn** **am** **Samstag**, **24. Oktober**. **Man** **hat** **mit** **der** **Festsetzung** **dieser** **Termine** **gewartet**, **bis** **die** **Reichsbahn** **vorüber** **und** **die** **politische** **Situation** **geklärt** **war**.

Die **Lohnordnung** **für** **den** **Ruhrbergbau** **(Schiedspruch** **vom** **20. September)** **ist** **vom** **Rechenverband** **zum** **30. November** **gekündigt** **worden**. **Der** **Rechenverband** **hat** **es** **sehr** **eilig** **mit** **der** **Kündigung**.

**Letzte Nachrichten**

**Die französischen Generalratswahlen**

**Paris, 19. Okt. (Funkdienst).** In ganz Frankreich, außer dem **Seindepartement**, **finden** **am** **Samstag** **Kreiswahlen** **statt**. **Da** **zu** **der** **Wahl** **im** **ersten** **Wahlgang** **die** **absolute** **Majorität** **erforderlich** **ist**, **kam** **in** **zahlreichen** **Kreisen** **kein** **Ergebnis** **aus**, **so** **daß** **am** **nächsten** **Samstag** **Stichwahlen** **stattfinden** **müssen**, **bei** **denen** **die** **relative** **Majorität** **entscheidet**. **Im** **allgemeinen** **kann** **man** **aber** **lagen**, **daß** **die** **Unamen** **der** **Departements** **und** **Bezirksversammlungen** **keine** **wesentliche** **Veränderung** **erfahren** **wird**.

**Veranstaltungen**

- Montag, den 19. Oktober:  
Bad. Landes-Theater: Vorurteilung: Volkshilfe, 19.30 Uhr.  
Café-Theater: Unverfallener Karl Scherder und auserwähltes  
Reichsprogramm, 20 Uhr.  
Badische Lustspiele: Das hohe Lied der Kraft, 17 Uhr. Ungarische  
Kbaphole. Veslime. Musiktheater, 20.30 Uhr.  
Gloria-Ballet: Der Sohn der weißen Berge. For-Fontaine. Lehrfilm.  
Kurzfilm. Lustspiel.  
Kammer-Lustspiele: Schirme über dem Montblanc. Weltprogramm.  
Palast-Theater: Meine Gattin aus Paris. Naturfilm über die bayerischen Seen. Ufa-Wochenchau.  
Reisens-Lustspiele: So sind die Menschen. Die neue Schauinslandbahn.  
Wochenchau.  
Union-Theater: Gesangsverein Sorgenfrei.  
Bad. Landesgewerbehalle: Ausstellung „Kampf dem Krebs“, 10—20 Uhr.  
Daxlanden: Karlsbrüder Hof: Revue mit Tanzbergnügen, 16 Uhr.  
Kunsttheater: Revue mit Tanz.  
Gartenhof: Badischer Hof: Tanzbergnügen.  
Grünwinkel: Im: Goldenen Engel, Strauß und Kömerhof: Tanzunterhaltung. Im: Neuen Bach, Lokalbad, Köhle, Wühlung: Große Revue.  
Müppur: Schloß Müppur: 16 Uhr: Kirchweihfest. — Zum Hirsch: Tanz und Unterhaltungsmusik.  
Kriegsbühnen: Kirchhof: Tanzbergnügen.

**Am 21. und 22. Oktober**  
Ziehung I. Klasse der  
**Staatslotterie**  
Höchstgewinn 2 000 000  
auf ein Doppellos  
Höchstgewinn 1 000 000  
auf ein großes Los  
2 Prämien zu je 500 000  
2 Hauptgewinne zu je 500 000  
2 Hauptgewinne zu je 300 000  
2 Hauptgewinne von je 200 000  
12 Hauptgewinne zu je 100 000  
20 Hauptgewinne zu je 50 000  
und viele Gewinne zu 25 000, 10 000, 5 000, 3 000, 2 000 usw. usw.  
Lospreise 1/8 1/4 1/2 1/1  
**5.- 10.- 20.- 40.-**  
Zu haben bei allen  
**Karlsruher Lotterie-Einnehmern**

# Wir waren in Leipzig Wir kauften aussergewöhnlich billig Pelzkragen und Felle

## Auf Extratischen im Erdgeschoss:

Mouflonette-Kragen in verschiedenen Farben ..... 50.7	<b>Bubi-Kragen</b> große moderne Form Brettschwanz imitiert Persianer imitiert Karakul imitiert schwarz, grau und beige Grau Kanin Gerillt Nutria-Kanin Zobel-Kanin Stück <b>3.95</b>	Bubikragen große moderne Form Biberette-Kanin oder Seal-Kanin ..... 7.50 <b>Bubi-Kragen</b> große moderne Form Skunks-Kanin Seal-Kanin-Stücke Lammfell in schönen Farben, Stück <b>4.90</b>
Lammfell-Krawatte mit Kopf, Schwanz, Klammer u. Kette, auf Kunstseide gefüttert ..... 6.90	<b>HERMANN</b> <b>KARLSRUHE</b>	<b>Felle</b> Skunkskanin, Nerzkanin od. Lamm-Fell schwarz gefärbt, Stück <b>75.7 50.7</b> Biberette-Kanin-Felle ..... Stück <b>95.7 75.7</b> Seal-Kanin-Felle ..... Stück <b>95.7</b>
Schalkragen moderne lange Form, aus Lammfell in verschiedenen Farben, oder Platte aus Sealkanin ..... 12.50		

### Resi waldstraße 30

Nur 4 Tage

So sind die Menschen (Abschied)

Ein Brigitte Hornes - Ton- und Sprechfilm

**Kritikauszüge:**

Bilder von unvergesslicher Schönheit... Brigitte Hornes dieser Name wird zu den besten Frauennamen eingereiht werden, ihre schauspielerische Tat erschließt wie ein wirkliches, unerbittliches Schicksal. Lokal-Anzeiger

Glänzend natürl. getroffen, mit viel Verständnis und Humor. B.Z.M.

Beiprogramm u. a. Die neue Schaulandsbahn Wochenschau. 7793

### Badisches Landesheater

Montag, 19. Oktober  
Bühnen-Oper  
Vorunterführung  
Schauspiel von Max Klinger und Gelle  
Regie: b. d. Zrenn  
Mitwirkende: Vertram, Frauenhofer, Genter, Blacemacher, Seiting, Brand, Ernst, Hdder, Kienjcher, Moebie, Kuhne, Luther, Müller, Brüder, Schulze, Kuhn, H. Müller, Seibert

Anfang 19.30 Uhr  
Gabe 22 Uhr

Der 14. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Die 20. 10. Die Brin-  
stein auf dem Schil-  
de. 21. 10. L. Einjante-  
sonnet. 22. 10. 10.  
Zum ersten Mal: Nina  
Nr. 23. 10. Im weißen  
Rößl. 24. 10. Godel-  
wib. 25. 10. Wogen-  
leiter. 26. 10. Strah-  
Abends Der Ring des  
Nibelungen. Vorabend.  
Das Rheingold.  
Im Konzerthaus:  
Krauen haben das gern.  
Emotingang, gut  
erhalten, bildet zu be-  
stehen. Seitinge. 15  
Weldler. 1567

Gebr. Hoffhaat  
zu kauf, gefuch. 7793  
Steinle, Wilhelmstr. 6

### Bad. Lichtspiele - Konzerthaus

Der große Erfolg, den unsere Darbietungen auslösen, veranlaßt uns auch Dienstag und Mittwoch 20.30 Uhr 7797

## Ungarische Rhapsodie

mit großem Orchester zu zeigen

### Das hohe Lied der Kraft

Die Weltmacht Elektrizität  
läutet bis Samstag täglich 17 Uhr, Donnerstag 20.30 Uhr - Preise von 0.40 bis 1.40 RM.

### Gelbil. Speisekartoffeln

für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaubereichen in bekannter Qualität und Sortierung liefert prompt und billig frei Keller an Privats und Großverbraucher

**Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
G. G. m. B. H., Karlsruhe Büro: Lauterbergstraße 3.  
Lager: Schleichausstraße 11, Telefon 8.00-8007

### Fango-Bäder

gegen Rheumatismus, Gicht, chron. Entzündungen usw.

wertigste Personal - nur auf ärztliche Anordnung  
im städtischen Vorstadtplatz Strosemannplatz 1  
im städtischen Friedrichsbad, Kaiserstraße 136

Besichtige jeder die Schauländer der Volksfreund-Büchhandlung in der Waldstraße

### Existenz! Garantie-Verdienst

Dauerbeschäftigung zu hoch. Preise erhöht. Sie v. uns mit uns. Schnellverdienstmasch. Keine Risiko u. Vorkenntnisse, nur kl. Sicherheit erford. Verl. Sie noch heute Gratiskursunt. v. Fr. A. Kerstan & Co. Berl.-Hilfens 287 Lieferant von Beberden.

Über 100 gut erhalt. Mad Anzüge Mantel, Oberz. b. 10.4 an in all. Gr. u. Farb. Job Gehrod, Emoting-u. Einblausangige. Spitzen, Joppen, neu u. gebt. tolle Gelegenheitsop. neue, in Qualität. Anzüge u. Mantel nennend billig 300 Ringstr. 53 a, II

Fr. A. Kerstan & Co. Emoting- u. Gehrod-Bingage verleiht 7426 Franz Josef Gartenstr. 7

### Wichtige Bekanntmachungen

Am Konturverfahren über das Vermögen der Firma Heinrich Thode, Inhaberin Frau Heinrich Thode, keine Herren- und Damenkleiderei in Karlsruhe, Wulandstraße 38, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlussfassung über die nicht bewertbaren Vermögensstücke, sowie zur Festlegung der Vergütung und Vorkosten des Verwalters Schlichtertermin bestimmt auf Mittwoch den 4. November 1931, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Abt. 8, 8. St. Zimmer Nr. 252, Karlsruhe, 14. Okt. 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 8.

Das Konturverfahren über das Vermögen des Christof Häsel, Immergeschäft in Karlsruhe, Karlsruh. 110/12, wurde nach rechtskräftiger Beendigung des im Termin vom 16. September 09. 38. angenommenen Vergleichs aufgehoben. Karlsruhe, den 12. Oktober 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9

### Handelsregister-Eintrag

1. Johann Kern, Karlsruhe, Einzelkaufmann (Großhandel von Blumen, Kronenstr. 1) 14 X 31

2. Stefan Schneider, Karlsruhe, Die Protokolle sowie die Firma sind erloschen.

3. Hugo Reiter, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.

4. Daas & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Walter Saas ist alleiniger Inhaber der Firma.

5. Peter & Co. Joh. Herbert Spig, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Peter & Co. Joh. Peter Joh. Peter, Einzelkaufmann. Weg Ronthaler, Optiker, Karlsruhe 15 X 31. Amtsgericht Karlsruhe. 1931

### Handelsregister-Einträge

Führer-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe Kaiserstraße 133, Gegenstand des Unternehmens: Verlag und Vertrieb von Zeitungen und literarische Stammtapital: 20.000 RM. Geschäftsführer: Emil Kunz, Kaufmann, Karlsruhe. Gesellschaftsvertrag vom 12. September 1931. Anrechnung auf seinen Geschäftsanteil von 10.000 RM überträgt der Geschäftsführer Robert Wagner das bisher von ihm geführte Geschäft des Führer-Verlags, welches von der Gesellschaft mit Aktien und Schulden übernommen und mit 10.000 RM. befristet wird, womit diese Stammtapital voll geleistet ist. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Führer. 12. X. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 1971

### Güterrechtsregister-Einträge

1. In Band II Seite 167: Senzel Paul, Kraftwagenführer, Karlsruhe und Veita geb. Nies Vertrag vom 29. September 1931. Gütertrennung 6 X 31

2. Seite 168: Barth Emil, Flechner- und Installateurmeister, Karlsruhe und Sofia geb. Heide Vertrag vom 5. Oktober 1931. Erbschaftsgegenstandsgemeinschaft mit Vorbehalt der Frau 13 X 1931

3. Seite 169: Reher Heinrich, Gasarbeiter, Karlsruhe und Frieda geb. Vogel verm. Zimmermann. Vertrag vom 25. September 1931. Gütertrennung. 15. X 31. Amtsgericht Karlsruhe. 1932

### GLORIA PALAST

Am Rondelplatz

Neue ein Sprech- und Tonfilm aus der Wunderwelt des Hochgebirges, von tessender Spannung und kann zu überbietender Schönheit.

## Der Sohn der weißen Berge

(Das Geheimnis von Zermatt)

In den Hauptrollen: 7798  
Louis Trenker, Renate Müller  
Die Geschichte eines rätselhaften Kriminalfalles aus den Bergen

"FOX" die beste Tonwoche  
Kurztonfilm, Lutpilot, Lehrfilm  
Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr

### Stattdesonderer Nachricht

Am Samstag nachmittag starb im Kinder-Krankenhaus, nach einem langen, schweren, aber mit Geduld ertragenen Leiden der Sonnenschein der Familie unser jüngstes Töchterlein, Schwesterlein, Enkelkind und Schwägerin 7799

## Gudrun

Sie erreichte ein Alter von 11 1/2 Jahren  
Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr statt.  
Karlsruhe, den 17. Okt. 1931.  
Kienlohrstr. 9  
Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:  
Fr. J. Meyer-Wolfgang, Hauptlehrer und Frau

### Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Montag, den 21. Dezember 1931, nachmittags 3 Uhr - in seinen Diensträumen - Kaiserstr. 184, II. St., Zimmer Nr. 14, das Grundstück des Wilhelm Fiedentstein, Gärtner in Karlsruhe auf Gemartung Karlsruhe.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 19. März 1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 23. September 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

**Grundstücksbeschreibung:**  
Grundbuch von Karlsruhe Band 87, Gb. Nr. 1740: 88 am Hofreite - Kronenstr. Nr. 55 -  
Hierauf steht:  
a) ein zweistöckiges Wohnhaus teils mit gewölbtem Säulengang und Balken Keller;  
b) ein zweistöckiger Seitenbau mit Treppenaufgang, teilweise unterkellert.  
Schätzungswert:  
a) ohne Zubehör 9000 RM,  
b) mit Zubehör 9033 RM.

Badisches Notariat II Karlsruhe als Vollstreckungsgericht

### Betten und Federn

D. ekkert 32-27-21  
federleicht 6 Pfd. Füllung **16.50**  
Klassen 13-10-7.50  
2 Pfd. Füllung **4.60**  
Federn von 75 an bis 8.50 per Pfd.  
M. Kacher, Kaiserstr. 19

### Gaggenauer Anzeigen

Bezug von treibfesten Saattartoffeln u. von den im Verfrüherung angebauten treibfesten Saattartoffeln (Breunen) soll ein Teil in diesem Herbst verkauft werden. Es stehen zum Verkauf:  
bei Herrn Bachs, Wintlerhof ... 160 Stk.  
bei Herrn Krieg, Bauernvereinsvorstand, Kottenfels ... 40 Stk.  
Die Kartoffeln sind l. Abfall, gut sortiert, gerund und können sofort bezogen werden. Der Jettener folgt auf dem Hof der Gaggenauer Str. 4. Bestellungen für gemeinnützigen Bezug können auf dem Rathaus gemacht werden. Die Kartoffeln selbst beim Gaggenauer einlaufen, was am zweckmäßigsten sein dürfte.  
Gaggenau, den 15. Oktober 1931  
Der Bürgermeister, A. Queber.

### Um Irrtümern vorzubeugen:

## Dr. med. H. W. Clauss

Fernsprecher 1001 Sollenstraße 9  
Wohnt nach wie vor seine Tätigkeit aus  
Sprechst.: Nachm. Mo., Di., Do., Fr. 2 1/2 - 4 1/2 Uhr  
Vorm. Mi., Sa. 8 1/2 - 10 1/2 Uhr

## Dr. med. P. Wagner

F. a. f. Chirurgie  
Fernruf 1001 Sollenstraße 9  
Sprechst.: Täglich Vorm. 11-1 Uhr 923  
Nachm. Mo., Di., Do., Fr. 5-6 Uhr

## Dr. Neumann

Nervenarzt 1932  
hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen  
Fernruf Nr. 3, Stefanienstraße 71

### Küchen

Kohlenherde, Defen  
"Waber" auf Zellaabla  
bei keiner Anzahlung  
zu verkaufen 7423  
Südnh. Jägerstr. 77  
Dürer, Nr. 63, Hof

### Kastatter Anzeigen

#### Verbot.

Das Fliegenlassen von Tauben während der Schatzjahrszeit, d. i. von dieser Bekanntgabe bis 15. November 1931, ist nach § 29 der Feldpolizeiverordnung verboten.  
Das Feldbatterieteam ist angehalten, Taubenbesitzer, deren Schätze in der Verbotzeit offen feilgekauft werden, zur Anzeige zu bringen.  
Nichtbeachtung wird unmissverständlich bestraft.  
Kastatt, den 15. Oktober 1931 1933  
Der Oberbürgermeister,